

# Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **69 (2018)**

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842357>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Einleitung

Der Kanton Thurgau verzeichnete in den letzten Jahrzehnten im Vergleich zu anderen Regionen der Schweiz ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. Dieses Wachstum hat in der Landschaft deutliche Spuren hinterlassen. Sichtbarste Veränderung ist die Erweiterung der Siedlungsräume durch den Bau vieler neuer Gebäude und Infrastrukturbauten. Im Vergleich zu anderen Kantonen weist der Thurgau aber immer noch weite, zwar landwirtschaftlich genutzte, doch nur wenig bebaute Landschaften auf. Nicht zuletzt aus diesem Grund gilt der Thurgau vielen bis heute als «grüner» Kanton. Doch ist der Thurgau auch ein «bunter» Kanton, bunt im Sinne einer vielfältigen und artenreichen Natur? Die Meinungen hierzu gehen, je nach Interessenslage oder politischer Couleur, stark auseinander.

Das Biodiversitätsmonitoring Thurgau (BDM TG) liefert wissenschaftliche Grundlagen zur Beantwortung dieser Frage. Im vorliegenden Band 69 der Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft werden die Ergebnisse eines seit 2009 laufenden Überwachungsprogrammes über den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität im Thurgau vorgestellt. Die Ergebnisse lassen aufhorchen: Die seit Jahrzehnten mit erheblichen finanziellen Aufwendungen getätigten Anstrengungen zum besseren Nebeneinander von Mensch und Natur im Thurgau scheinen sich positiv auszuwirken. Insbesondere die Biodiversitätsfördermassnahmen des Landschaftsentwicklungskonzepts Thurgau (LEK TG), mit denen der Thurgau schweizweit eine Vorreiterrolle einnimmt, zeigen erste Erfolge. Diese Erfolge sind aber erst ein Anfang – und selbst nach zehn Jahren sorgfältiger Datenerhebung immer noch nicht eindeutig zu belegen. Dies lässt nicht nur das Fragezeichen hinter dem Titel des Synthese- und Ausblickkapitels am Ende des Bandes vermuten. Die Aussage eines der Feldmitarbeitenden bringt es auf den Punkt: «Vieles ging verloren, was wir als Kind noch gekannt haben». Gemessen an der vielfältigen Natur, die im Thurgau noch vor wenigen Jahrzehnten anzutreffen war, ist unsere Landschaft zwar immer noch vielerorts grün, aber längst nicht mehr so bunt, wie sie es einst war. Die Ergebnisse des BDM TG zeigen darum vor allem eines: Wie viel Zeit und wie viel Aufwand – insbesondere auch finanziellen Aufwand – es braucht, um der Natur wieder ein wenig an Buntheit und an Vielfalt zurückzugeben. Die Ergebnisse machen aber auch Mut, den eingeschlagenen Weg, der in die richtige Richtung weist, weiterzugehen.

Der vorliegende Band entstand in enger Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Raumentwicklung, dem die Leitung des BDM TG obliegt. Die Zusammenarbeit zwischen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft und kantonalen Ämtern hat eine lange Tradition. 5 der letzten 15 Mitteilungsbände der vergangenen Jahre kamen dank solcher Amtsprojekte zustande und waren der damit verbundenen wissenschaftlichen Forschung gewidmet. Kooperationen dieser Art sind für beide Partner ein Gewinn: Die Publikationsreihe der Gesellschaft wird regelmässig mit spannenden und aktuellen Themen bereichert, während die Ergebnisse der Projekte der kantonalen Ämter durch die Veröffent-

lichung in den Mitteilungen eine Verbreitung erhalten, die weit über jene des abschliessenden Projektberichtes hinausgeht. Dies erst recht, seit sämtliche der seit 1857 erschienen Bände digitalisiert und über den E-Periodika-Katalog der ETH Zürich mit Volltextsuche abrufbar sind.

Die Drucklegung dieses Bandes wurde durch das Engagement von verschiedenen Institutionen und Personen ermöglicht. Ihnen gebührt der aufrichtige Dank unserer Gesellschaft. Besonders danken möchten wir der Autorin und den Autoren für ihre sorgfältig recherchierten Beiträge und die angenehme Zusammenarbeit. Der Lotteriefonds des Kantons Thurgau und die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz schenken unterstützten die Produktion der Publikation. Gestaltung und Drucklegung lagen in den engagierten Händen von Stefan Ströbele und Fabienne Hollenstein von der Firma Ströbele in Romanshorn. Ihnen allen sei herzlich gedankt. Und schliesslich geht ein grosses Dankeschön an die rund 400 Mitglieder der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, die mit ihrem jährlichen Beitrag die Publikation der Mitteilungen seit über 160 Jahren ermöglichen – und hoffentlich noch lange Jahre weiter möglich machen werden. Wir hoffen, dass Ihnen der neue Band interessante Lesestunden schenken wird.

Die Herausgeber

